

Berlin, 5. Januar 2016

---

### **Pressemitteilung**

#### **Dr. Vinken: „Solide Wirtschaftslage bei den Freien Berufen, die auch weiterhin ein wichtiger Beschäftigungsmotor bleiben.“**

Das Institut für Freie Berufe (IFB) hat für den Bundesverband der Freien Berufe e. V. (BFB) im Zeitraum November/Dezember 2015 eine Umfrage unter knapp 450 Freiberuflern zur Einschätzung ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und der voraussichtlichen Geschäftsentwicklung in einer Sechs-Monats-Perspektive sowie zum Sonderthema „Bildung und Migration“ durchgeführt sowie ausgewertet.

„Die Freien Berufe sind mit ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage weiterhin durchaus zufrieden. Rund 85 Prozent der Befragten schätzen sie als befriedigend oder gut ein. Die Wirtschaftslage bleibt also günstig, wenn sich auch die Stimmung etwas eintrübt. Die konjunkturellen Erwartungen für die kommenden sechs Monate sind im Vergleich zu den Sommerwerten etwas gedämpfter. Das Geschäftsklima, in das die Ist-Beschreibung und die Prognose einfließen, ist aber immer noch positiver als vergleichbare Indizes der gewerblichen Wirtschaft. Die Freien Berufe stehen also vergleichsweise gut da. Und mehr noch: Freiberufler bleiben Beschäftigungsmotor: Rund jeder sechste Befragte will innerhalb der kommenden beiden Jahre sogar noch mehr Mitarbeiter einstellen“, so BFB-Präsident Dr. Horst Vinken zu den Ergebnissen hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation.

„Die Freien Berufe zeichnen sich seit jeher durch ihre hohe Integrationsleistung insbesondere bei der Ausbildung aus. Die Auszubildenden können ihre kulturelle Kompetenz ein- und eine zusätzliche Sprache mitbringen. Dies wertschätzen die Ausbilder, wie die diesbezüglichen Ergebnisse zeigen. Beides hilft, einen persönlichen Draht zum Mandanten, Patienten, Klienten und Kunden zu schmieden. Und dieser ist unerlässlich für freiberufliche Vertrauensdienstleistungen“, so Dr. Vinken zu den Ergebnissen des Sonderthemas der Umfrage.

„Die Freien Berufe sind zuversichtlich, robust, zuverlässig und bringen der deutschen Volkswirtschaft und dem europäischen Binnenmarkt auch weiterhin deutliche Wachstumsimpulse. Das kommt nicht von ungefähr: Das Marktgebiet ihrer Vertrauensdienstleistungen beschreibt das System Freier Beruf. Es steht für Gemeinwohl, Verbraucherschutz, Unabhängigkeit, Qualitätssicherung, persönliche Leistungserbringung, Transparenz und Selbstverwaltung. All dies rahmt einen funktionierenden, einen attraktiven Markt, der verständlicherweise Aufmerksamkeit erregt, aber mit Blick auf die EU-Kommission und ihre wiederholten Deregulierungsoffensiven leider unter den falschen Vorzeichen“, so Dr. Vinken, der die Ergebnisse in den europäischen Kontext stellt. „Die Freien Berufe sind ein Schwungrad. Wer hier in die Speichen greift, bremst ihre Dynamik aus. Dessen ungeachtet aber hat die EU-Kommission zuletzt mit ihrer Binnenmarktstrategie auch die deutschen Freien Berufe erneut ins Visier genommen. Es ist ärgerlich und unverständlich, dass das System „Freier Beruf“ nicht als Blaupause genommen, sondern dass stattdessen an seinen Grundfesten gerüttelt wird. Dass die EU-Kommission die Freien Berufe fokussiert, ist nicht neu. Aber die Binnenmarktstrategie zeigt, dass die Tonart vernehmlich schärfer wird. Das ist alarmierend, ebenso wie die Tatsache, dass die EU-Kommission Aspekte des Verbraucherschutzes darin nahezu vollständig ausblendet. Der Verbraucherschutz muss anerkannt werden und es darf nicht ausschließlich auf ökonomische Aspekte abgestellt werden. Regulierung bei den Freien Berufen, die sich seit Jahrzehnten bewährt hat, ist kein Selbstzweck, sondern dient dem Verbraucher“, so Dr. Vinken. „Aber trotz aller Attacken statt Anerkennung, die Freien Berufe sind und bleiben ein leistungsfähiger Sektor.“

***Der Bundesverband der Freien Berufe (BFB) vertritt als einziger Spitzenverband der freiberuflichen Kammern und Verbände die Interessen der Freien Berufe in Deutschland. Sie sind Wachstums- und Beschäftigungsmotor: Als Arbeitgeber beschäftigen die rund 1,3 Millionen selbstständigen Freiberufler in Deutschland weit über 3,4 Millionen Mitarbeiter – darunter ca. 122.000 Auszubildende. Gemeinsam erwirtschaften sie einen Jahresumsatz von rund 381 Milliarden Euro und steuern somit 10,1 Prozent oder jeden zehnten Euro zum Bruttoinlandsprodukt bei. Die Bedeutung der Freien Berufe für Wirtschaft und Gesellschaft geht jedoch weit über ökonomische Aspekte hinaus: Die Gemeinwohlorientierung ist ein Alleinstellungsmerkmal der Freien Berufe.***

verantwortlich:  
Petra Kleining  
Pressesprecherin  
Reinhardtstr. 34  
10117 Berlin

Mobil: 0177-4265861  
Telefon: 030-284444-39  
Telefax: 030-284444-78  
[petra.kleining@freie-berufe.de](mailto:petra.kleining@freie-berufe.de)

## **Ergebnisse der BFB-Konjunkturumfrage im Einzelnen:**

### **Aktuelle Geschäftslage**

Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilen 42,6 Prozent der Befragten als gut, 42,6 Prozent als befriedigend und 14,8 Prozent als schlecht. Im Vergleich zu den Werten aus dem Sommer 2015 ist dies eine leichte Korrektur nach unten: Damals lagen die Werte noch bei 46,6 Prozent (gut), 39,7 Prozent (befriedigend) und 13,7 Prozent (schlecht).

Alle vier Freiberufler-Gruppen verzeichnen einen positiven Saldo. Besonders zufrieden zeigen sich die Befragten aus dem Bereich Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung sowie aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich, gefolgt von den Heilberufen. Skeptischer sind die freien Kulturberufe.

### **Sechs-Monats-Prognose**

Für die kommenden sechs Monate erwartet die große Mehrheit der befragten Freiberufler mindestens eine stabile Entwicklung. Gefragt nach ihren Erwartungen binnen des nächsten Halbjahres rechnen 14,3 Prozent der Befragten mit einer besseren, 70,3 Prozent mit einer gleich bleibenden und 15,4 Prozent mit einer ungünstigeren Entwicklung. Auch hier verschieben sich die Werte im Vergleich zum diesjährigen Sommer leicht; diese lagen bei 17,7 Prozent (besser), 69,5 Prozent (gleich bleibend) und 12,8 Prozent (schlechter).

Ein differenziertes Bild ergibt sich bei den einzelnen Freiberufler-Gruppen: Die Befragten aus dem Bereich Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung sind am zuversichtlichsten, gefolgt von den technisch-naturwissenschaftlichen Freiberuflern, den freien Heilberufen und den freien Kulturberufen.

### **Personalplanung**

Bei der Personalplanung für die kommenden beiden Jahre zeichnet sich weiterhin ein sehr erfreuliches Bild ab: 15,3 Prozent der Befragten wollen in zwei Jahren mehr Mitarbeiter beschäftigen (gegenüber 9,9 Prozent in der Sommerumfrage), 71,8 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Mitarbeiterzahl (Sommer: 79,5 Prozent) und 12,9 Prozent mit einer rückläufigen Mitarbeiterzahl (Sommer: 10,6 Prozent).

### **Konjunkturbarometer**

Insgesamt erscheint die aktuelle Geschäftslage unter den Freiberuflern auch im Vergleich zur gewerblichen Wirtschaft besonders gut. Bei den konjunkturellen Erwartungen zeichnet sich allerdings eine leicht negative Stimmung ab. Werden die Saldowerte der Geschäftsbeurteilung und Geschäftserwartungen aggregiert, kann das Geschäftsklima beschrieben werden. Es fällt leicht positiver aus als bei vergleichbaren Indizes der gewerblichen Wirtschaft.

### **Spezialthema: Bildung und Migration**

Neben wirtschaftlichen Aspekten wurden die Befragten zum Spezialthema „Bildung und Migration“ befragt. Hier sind die Fallzahlen zwar gering, aber daran lassen sich nachfolgende Tendenzen ablesen:

Auszubildende mit Migrationshintergrund können gleichermaßen punkten mit ihrer interkulturellen Kompetenz, ihrem hohen Engagement und ihrer Muttersprache, die für die Ausbilder als zusätzliche Fremdsprache wertvoll ist. Da bei den Freien Berufen der persönliche Kontakt zum Mandanten, Patienten, Klienten und Kunden entscheidend und ausgeprägter als in der gewerblichen Wirtschaft ist, steht die Sprachkompetenz natürlich im Fokus. Falls die Auszubildenden mit

Migrationshintergrund Unterstützung brauchen, machen die freiberuflichen Ausbilder Bedarf vor allem im sprachlichen Bereich aus.

Beim Schulabschluss dieser Auszubildenden haben die meisten – gut ein Drittel – die Mittlere Reife und knapp ein Drittel Abitur. Die Ausbildung selbst wird von den meisten – mehr als ein Drittel – mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ abgeschlossen. Nur etwa jeder Zehnte hat nicht bestanden. Knapp 90 Prozent der Freiberufler, die schon Auszubildende mit Migrationshintergrund in ihren Teams hatten, würden dies auch zukünftig tun.

Freiberufler, die bereits Erfahrungen mit Auszubildenden mit Migrationshintergrund gesammelt haben, würden wegen dieser positiven Erfahrungen mehrheitlich auch Flüchtlinge ausbilden, nachdem sich beide Seiten bei einem Praktikum kennengelernt haben. Wichtigste Voraussetzung sind ausreichende deutsche Sprachkenntnisse.